

*Briefe an den Himmel*  
**Himmelfahrtsgottesdienst in der Pauluskirche Himmelsthür**  
18.4.2023 – 10.00 Uhr

## **Glocken**

### **Einleitung des Rundfunkbeauftragten Marco Voigt**

Einen schönen guten Morgen und ein herzliches Willkommen!

Wir begrüßen Sie zum Radiogottesdienst an Christi Himmelfahrt.

Wir sind in der Pauluskirche in Hildesheim. Genauer gesagt im Stadtteil Himmelsthür.

Und dieser Stadtteil dürfte vielen Kindern wohl bekannter sein als Hildesheim selbst. Dann seit 1967 steht hier das älteste Weihnachtspostamt Deutschlands.

Kinder aus dem ganzen Land schreiben ihre Briefe an den Weihnachtsmann und schicken sie dann hierher.

Jedes Jahr kommen unzählige liebevoll gestaltete und oft sehr persönliche Briefe nach Himmelsthür, in denen Kinder ihr Herz ausschütten und um Frieden, eine intakte Familie oder Gesundheit für ihre Freunde bitten.

Der Gottesdienst heute nimmt diese lange Tradition auf. „Briefe an den Himmel“ heißt das Motto für diesen Gottesdienst. Wir schauen in den Himmel – in unseren Worten und mit unseren Liedern. Und wir lesen aus Briefen.

Seien Sie mit dabei! Feiern Sie diesen Gottesdienst mit uns und begleiten Sie uns auf unserem Weg!

Hören wir, was die Menschen aus Himmelsthür in ihren Briefen an den Himmel geschrieben haben!

## **Eingangsmusik**

### **Gottesdienstportal: Mein Brief an den Himmel**

Lieber Gott,

ich wollte schon immer wissen,

wie es im Himmel ist.

Ich meine: Wie es aussieht,

wie es riecht,

und ob dort oben Spielzeuge für Tote sind.

Was kann man bei dir machen?

Wie bist du?

Stehst du im Himmel mit Anzug und Krawatte?

Oder bist du normal angezogen?

Hast Du viele Haare?

Bist du zu allen im Himmel nett?

Kann man von dort oben durch die Wolken schauen?

Kann man alle sehen?

Kennst du von allen im Himmel die Namen?

Muss man den ganzen Tag lesen?

Gibt es etwas zu trinken und zu essen?

Ist es bei dir wie bei uns hier unten?

Deine Ria

## Lied: Weißt du, wo der Himmel ist

Weißt du, wo der Him-mel ist, au-ßen o - der  
in-nen? Ei - ne Hand-breit rechts und links,  
du bist mit-ten - drinnen, du bist mit-ten - drinnen.

2. Weißt du, wo der Himmel ist, nicht so tief verborgen,  
einen Sprung aus dir heraus, aus dem Haus der Sorgen,  
aus dem Haus der Sorgen.

3. Weißt du, wo der Himmel ist? Nicht so hoch da oben:  
Sag doch Ja zu dir und mir, du bist aufgehoben, du bist aufgehoben.

*Text: Wilhelm Willms, Musik: Ludger Edelkötter  
© KiMu Kinder Musik Verlag, Essen*

## Eröffnung

Himmelfahrt,  
Wohin geht dein Blick?  
Was siehst Du,  
wenn Du in den Himmel schaust?  
Wo ist der Ort,  
an dem der Himmel die Erde berührt?  
die Tür zum Himmel ist?

Himmelstür.  
Ganz herzlich heißen wir Sie und Euch  
heute Morgen Willkommen,  
vor dem Radio und auch hier vor Ort.  
Herzlich Willkommen in unserer Pauluskirche Himmelsthür.  
Hier, wo auch das himmlische Postamt eine Außenstelle hat.  
Himmelfahrtsgottesdienst in Himmelsthür  
mit dem himmlischen Postamt,  
da bot es sich an  
und wir haben die Menschen unserer Gemeinde,  
alle Himmelsthürer:innen, eingeladen,  
einen Brief an den Himmel zu schreiben.  
Fragen, Bitten, Klagen, Dank.  
Eingesendet wurden Briefe aller Generationen.  
Briefe, die berühren,  
die zum Nachdenken anregen  
oder der Seele Flügel verleihen.  
An einigen Gedanken wollen wir Sie und Euch Teil haben lassen in diesem Gottesdienst,  
den wir feiern im Namen Gottes,  
die/der die Welt geschaffen hat.  
Im Namen Jesu,  
der in den Himmel aufgefahren ist.  
Im Namen des Heiligen Geistes,  
der uns Gemeinschaft schenkt.

## Gebet

Wir beten:

Gott,

du machst uns zu Kindern des Himmels.

Hier sind wir.

Heute.

Fühlen uns einfach himmlisch,

wenn wir den Wolken hinterherschauen,

der Wind unsere Haare durcheinanderwirbelt,

eine Gänsehaut auf den Körper zaubert.

Spüren: Du bist ganz nah.

Deine Nähe hilft uns, ohne Angst zu leben.

Wir wollen sehen lernen:

Du liebst unbeirrbar

– du willst das Gute für alles, was lebt.

Hilf uns dabei.

Jesus geht voran.

Gib uns den Mut, ihm zu folgen

auf seinem Weg zu den Menschen.

Auch heute.

Amen.

## Lied: Gott gab uns Atem

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben. Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, dass wir verstehn.

Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.

Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.

*Text: Eckart Bücken, Melodie: Fritz Baltruweit*

*Rechte: Strube Verlag München (Text), tvd-Verlag Düsseldorf (Musik)*

## Psalmcollage zu Psalm 36 mit dem Lied: Freuet euch der schönen Erde

Die einzelnen Strophen werden an verschiedenen Positionen der Collage gesungen.

1. Freu-et euch der schö - nen Er - de, denn sie ist wohl  
wert der Freud. O was hat für Herrlichkei-ten un - ser Gott da  
aus - ge - streut, un - ser Gott da aus - ge - streut.

*Text: Philipp Spitta, Musik: Frieda Fronmüller*

E: Unter deinem Himmel, Gott,  
leben wir: unter deinem Himmel.

A: Der Himmel, den wir sehen,  
ist mehr als Sonne und als Wolken.  
Mehr als Mond und auch die Sterne.  
Dein Himmel, Gott, ist mehr.  
Ist ein Land hinter den Stürmen,  
hinter Regentropfen, Regenbögen,  
Hagel, Schneegestöber.

E: Unter diesem Himmel, Gott,  
leben wir – unter deinem Himmel.  
Und dein Himmel –  
er ist jetzt und hier.  
Er wohnt in mir und dir,  
hier auf unserer Erde.

**Lied:** Und doch ist sie seiner Füße  
reich geschmückter Schemel nur,  
ist nur eine schön begabte,  
wunderreiche Kreatur,  
wunderreiche Kreatur.

E: Gott, wir leben,  
unter einem Himmel,  
unter Deinem Himmel leben wir.

A: Deine Güte, Deine Wahrheit –  
weiter als die Wolken gehen sie.  
Leise wispert deine Liebe,  
uns nahe bis zum Horizont.

E: Dein Himmel ist nicht  
tief verborgen.  
Ist Heimat ohne Sorgen.  
Und so leben wir, Gott,  
hier, unter diesem Himmel.

**Lied:** Freuet euch an Mond und Sonne  
und den Sternen allzumal,  
wie sie wandeln, wie sie leuchten  
über unserm Erdental,  
über unserm Erdental.

E: Unter deinem Himmel, Gott,  
leben wir: unter deinem Himmel.

A: Deine Güte lässt mich fliegen,  
frei sein und bei dir zuhause.  
Quell des Lebens!  
Licht vom Lichte!  
Unter Deinen Flügeln bin ich.

E: Aufgehoben.  
Unter Deinem Himmel, Gott,  
sind wir aufgehoben.  
Er ist nicht so hoch da oben.  
Er ist Dein Land mitten unter uns.  
Du gibst den Wolken und uns  
Luft und Wege.  
Wir schauen in den Himmel  
über uns.

**Lied:** Und doch sind sie nur Geschöpfe  
von des höchsten Gottes Hand,  
hingesät auf seines Thrones  
weites, glänzendes Gewand,  
weites, glänzendes Gewand.

A: Wie köstlich ist deine Güte, Gott,  
dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel  
Zuflucht haben.

E: Breite deine Güte über uns.  
Gepriesen seist Du jetzt und immer. Amen – ja – Amen.

**Lied:** Wenn am Schemel seiner Füße  
und am Thron schon solcher Schein,  
o was muss an seinem Herzen  
erst für Glanz und Wonne sein,  
erst für Glanz und Wonne sein.

### **Epistel: Mein Brief an den Himmel**

Wie fängt man einen Brief an Gott an?  
Wenn ich dir, Gott, gegenüberstehen würde, würde ich wohl einen Knicks machen.  
Ein leises „Schönen Guten Tag“ hauchen.

Ein Brief, gerade in der heutigen Zeit,  
ist allemal was Besonderes.  
Wo man doch nur noch per E-Mail  
oder kurzen Textnachrichten kommuniziert.

Gott, ich hab ein paar Fragen an Dich.

In meiner Familie sind in kurzer Zeit  
zwei Menschen verstorben.  
Ich bin unendlich traurig.  
Warum hast du sie so plötzlich aus unserem Leben gerissen?  
War ihre Zeit auf Erden wirklich schon um?

Wie trauerst *du* eigentlich?  
Oder gibt es bei dir keine Trauer?

Ich persönlich bin gut in Verdrängung.  
Lenke mich mit viel Arbeit ab.  
Putzen, kochen, backen.  
Und ab und an rollt langsam eine Träne.

Ich bin so dankbar für alle Momente,  
die ich mit Menschen verbringen darf.  
So auch mit den Beiden.  
Erst vor kurzem haben wir einen schönen Nachmittag miteinander verbracht.  
Gelacht, gut gegessen  
und vor allem einander zugehört.  
Schöne Erinnerungen.

Hast du dafür gesorgt, dass es ein schöner Abschied war?  
Wenn ja, dann danke ich dir dafür.  
Das hast du gut gemacht.

Gott, wenn ich einen Wunsch frei hätte ...  
Ich wünsche mir,  
dass ich in meinem Leben immer wieder  
lieben Menschen begegne  
und mit ihnen schöne Momente habe.  
Ich wünsche mir mehr Respekt  
unter den Menschen.  
Und natürlich für meine Familie nur das Beste:  
dass wir immer zusammenbleiben.

Und für dich, Gott, wünsche ich mir,  
dass du mit all dem Treiben in der Welt im Einklang bist und bleibst.  
Dass es dir leichtfällt,  
deine Entscheidungen zu treffen.  
Dass du mit all der Kritik  
und dem Unglauben umgehen kannst.  
Dass du dich selbst nicht vergisst  
und dir selber treu bleibst.

Vielleicht lernen wir uns irgendwann kennen.  
Ich grüße Dich.  
Deine Sandra

## **Zwischenmusik**

### **Biblische Lesung: Die Himmelfahrtsgeschichte – Apostelgeschichte 1,4+9-12**

F: Als Jesus mit den Aposteln zusammensaß,  
schärfte er ihnen ein:  
M: „Verlasst Jerusalem nicht!  
Wartet darauf, dass in Erfüllung geht,  
was der Vater versprochen hat.  
Wenn dann der Heilige Geist auf euch herabkommt,  
werdet ihr Kraft empfangen.  
Dann werdet ihr meine Zeugen sein –  
in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien (in ganz Israel)  
und bis ans Ende der Erde.“

*Musik – bleibt dann unter der Lesung*

F: Nach diesen Worten

wurde er vor ihren Augen emporgehoben.  
Eine Wolke nahm ihn auf,  
so dass sie ihn nicht mehr sehen konnten.

*Musik – endet dann.*

F: Sie starrten wie gebannt zum Himmel, während er verschwand.

*Musik*

F: Da standen auf einmal zwei weiß gekleidete Männer bei ihnen. Die sagten:

M: „Ihr Männer aus Galiläa,  
was steht ihr da und schaut zum Himmel?

Dieser Jesus wurde aus eurer Mitte  
in den Himmel aufgenommen.

Er wird auf dieselbe Weise wiederkommen,  
wie er vor euren Augen  
zum Himmel weggegangen ist.“

F: So kehrten die Apostel nach Jerusalem zurück.

*Musik – geht über in:*

### Lied: Wir feiern deine Himmelfahrt

1. Wir fei - ern dei - ne Him - mel - fahrt mit Dan - ken und mit  
Gott hat sich machtvoll of - fen - bart, das Kreuz zum Sieg er -  
Lo - ben. Er sprach sein wun - der - ba - res Ja. Nun  
ho - ben.  
bist du im - mer für uns da, ent - grenzt von Raum und  
Stun - de, ent - grenzt von Raum und Stun - de.

2. Das Reich, in das du wiederkehrst, ist keine ferne Höhe.  
Der Himmel, dem du zugehörst, ist Herrschaft und ist Nähe.  
Präg du uns ein, Herr Jesu Christ: Gott ist nicht, wo der Himmel ist;  
wo Gott ist, da ist Himmel.

3. Nimm uns in deinen Machtbereich, gib Kraft zu Tat und Leiden  
und mach uns deinem Wesen gleich im Wollen und Entscheiden.  
Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, dass da auch ein Stück Himmel ist,  
wo wir dein Wort bezeugen.

4. Du trittst beim Vater für uns ein, auch wenn wir es nicht sehen.  
Trotz Widerspruch und Augenschein kann uns doch nicht geschehen,  
was deinem Wort, Herr Jesu Christ, und deinem Sieg entgegen ist.  
Hilf uns darauf vertrauen.

## **Predigt**

mit dem Sololied „In der Weite...“ (Text und Musik: Fritz Baltruweit)

Himmelfahrt ist Bewegung.

Ich schaue hinauf.

Der Himmel ist blau. Manchmal sehe ich weiße Wolken.

Ich sehe hinauf. Der Himmel ist da oben.

Und manchmal finde ich Himmel auch gemalt - an die Wände von Kinderzimmern und Kirchen.

Ich lege meinen Kopf in den Nacken, blinzele. Mein Blick geht in den Himmel.

Und wenn ich Seifenblasen puste oder einen Ballon steigen lasse oder bete, dann kann ich meine Gedanken hochschicken. Und wenn ich fliege, dann bin ich näher dran.

Aber sein kann ich dort nicht.

Der Himmel ist Wohnort für den Weißkopfseeadler, den mich immer so rührt, und alle anderen Vögel. Und wir nennen Himmel den Wohnort derer, die wir lieben und missen.

Und die Bibel sagt: Schmerz ist da nicht mehr, an dem Himmelort nach dieser Zeit, Tod ist nicht mehr und Tränen nicht mehr.

Die englische Sprache unterscheidet: Sky für den sichtbaren Himmel. Heaven für den göttlichen Himmel.

Ich mag, dass unser Wort beides meint. Manchmal nicht ganz klar. Und darum immer irgendwie beides zugleich.

Ich schaue hinauf, in den Himmel. Und werde nicht satt am Anblick von strahlblau oder wolkendurchzogen, werde nicht satt, auch wenn er grau ist, bewundere goldene Ränder an Wolken oder Sonnenuntergänge. Und nicht nur ich: Der WhatsAppStatus von vielen, Bilder auf Instagram und Postkartenmotive zeigen es: Wir werden nicht satt daran, in den Himmel zu sehen.

Vielleicht ist das deshalb: Weil der Himmel immer schon da war; schon lange vor mir. Und da bleiben wird; auch lange nach mir. Und jetzt, genau jetzt, stehe ich hier in meiner Spanne Leben und fühle, dass ich mich verdanke. Dem, der den Himmel gemacht hat. Dem, der mich für das Paradies bestimmt hat. Ein Mal. Und irgendwann wieder.

*In der Weite des Himmels schwebt deine Güte -  
und im Schatten deiner Flügel baust du uns die Welt.  
Soweit die Wolken gehn, fliegt deine Liebe –  
und unter deinen Flügeln sind wir zu Haus.*

Himmelfahrt ist Bewegung.

Ich schaue hinauf. Der Himmel ist blau. Und manchmal sind da Wolken, schnell vom Wind verweht oder stehend in Formen, die mich an etwas erinnern. Und manchmal werden die Wolken schwer und es regnet.

Unter diesem Himmel, den auch wir sehen, steht Jesus. Man sieht ihm alles an. Das Lieben und das Leben und das Leiden: Auf seinen Narben Schorf und unter seinen Fußsohlen Staub und Sand und in seinen Augen die Erinnerung an Gestern und das Wissen um Morgen.

Und er spricht zu seinen Freund:innen, die nicht verstehen können, was da passiert.

Aber das kennen sie schon von ihm. Und auch, dass sie ihm dennoch vertrauen können. Auch wenn alles Kopf steht mit ihm.



„Wartet!“ Sagt er. „Es wird eine Zeit sein, die fühlt sich an als wäre nichts. Als wäre Schweigen. Eine Lücke. Aber ich bin da. Und der Geist Gottes wird sichtbar werden.“

So sagt er und dann nimmt eine Wolke ihn auf. Und die Freund:innen starren gebannt.

Der Körper ihres Freundes, mit Narben und Staub, fährt hinauf in das Blau des Himmels, gebettet auf der weißen Wolke.

Jesus fährt in den Himmel.

Der Staub der Erde verbindet sich mit dem ewigen Blau des Himmels.

Jesus macht den Weg frei für alle, die Narben tragen - sichtbar oder unsichtbar; für alle, die auf ihr Herz Staubdeckel gelegt haben gegen den Schmerz; für alle einfach, ganz egal.

## Musik

Himmelfahrt ist Bewegung.

Ich schaue hinauf. Der Himmel ist blau. Weiße Wolken ziehen. Und Sonnenstrahlen lassen Licht tanzen vor meinem Auge.

Und Jesus kam dann oben an.

Was dann wohl passiert ist, als er oben ankam? Ob Gott ihn in den Arm nahm? Lang ersehntes Wiedersehen?

Ich erinnere mich an die Umarmungen meiner Eltern. Und wenn ich daran denke, dass es so sein mag - dies, wie Bonhoeffer dichtete „führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen“ - wenn ich daran denke, wie wir uns umarmen werden irgendwann wieder im Himmelland, dann weine ich.

Ob Gott wohl weinte, als er Jesus wiedersah, ihn sah mit seinen Narben und dem Staub. Ob er ein Wort herausbrachte? „Mein Sohn“ vielleicht. Und dann rannen ihm Tränen über das Gesicht. Vielleicht hat er an die Worte gedacht, die Jesus ihm sagte in Gethsemane. Oder an die Worte am Kreuz. Und Jesus weinte auch, Tränenspur durch das dreckige Gesicht. Und dachte vielleicht an die vielen Male, die er vom Himmelreich erzählt hatte. Und dann stelle ich mir vor, nach den Tränen haben beide gelacht, gelacht, dass die Wolken hüpfen. Wisst Ihr, so ein Lachen, das kommt nach gutem Weinen? Und dann haben sie sich hingesetzt und lange geredet. Und ab da, ab da war der Himmel ein neuer Ort. Aus Sicht der Erde. Weil Jesus drin war. Mit Narben und Staub.

*In der Weite des Himmels schwebt deine Güte -  
und im Schatten deiner Flügel baust du uns die Welt.*

*Soweit die Wolken gehn, fliegt deine Liebe –  
und unter deinen Flügeln sind wir zu Haus,*

*bist du uns Quelle, bist du uns Tiefe, bist du uns Grund, der ewig trägt.  
Auf deinem Boden riecht es nach Freiheit. In deiner Luft atmen wir auf.*

*In der Weite des Himmels schwebt deine Güte -  
und im Schatten deiner Flügel baust du uns die Welt.  
Soweit die Wolken gehn, fliegt deine Liebe –  
und unter deinen Flügeln sind wir zu Haus.*

Himmelfahrt ist Bewegung.

Richtung Himmel spreche ich, wenn ich nicht weiß, wohin. Denn an den Himmel bindet sich meine Sehnsucht nach dem Mehr, dem: mehr als ich sehen kann. Und ich schaue hinauf.

Ich stell mir vor, da ist eine Tür im Himmel. Und wir gehen da durch und haben Briefe dabei. Briefe an den Himmel. Inmitten einer Wolke öffnet sich die Tür. Und da treffen wir Jesus. Er leuchtet. Und weil er uns ansieht, leuchten wir auch.

Und er sagt: „Was macht Ihr hier? Eure Zeit ist jetzt unter dem irdischen Himmel.“ Und keiner von uns kriegt ein Wort raus. Und dann geben wir ihm einfach die Briefe. Voller Fragen, die wir unter dem irdischen Himmel so haben, wenn wir rauf sehen und vor Dank überströmen oder von Leid geschüttelt sind. Wir geben ihm die Briefe und er lächelt, als er sie entgegennimmt. Er weiß ja längst, was da drin steht. Seit wir es geschrieben haben. Ach, vorher schon. Und ich weiß auch wieder: ich kann sein, weil er da ist. Mit all meinem Dank und auch in allem Leid.

Und dann spüre ich wieder Boden unter mir. Das Himmelreich ist mitten unter euch. Klingt in meinem Kopf. Als hätte er die Antwort da hineingelegt.

*In der Weite des Himmels schwebt deine Güte -  
und im Schatten deiner Flügel baust du uns die Welt.*

*Soweit die Wolken gehn, fliegt deine Liebe –  
und unter deinen Flügeln sind wir zu Haus,*

*bist du uns Nahrung, schenkst du uns voll ein, lässt du uns wonnig ins Weite sehn.  
Dein Horizont stillt alle Sehnsucht. In deinem Licht blühn wir auf.*

*In der Weite des Himmels schwingt deine Güte -  
und unter deinen Flügeln baust du uns die Welt.  
Soweit die Wolken gehen, fliegt deine Liebe –  
ja, unter deinen Flügeln sind wir zu Haus.*

Himmelfahrt ist Bewegung.

Ich schaue hinauf. In das Himmelland. So nennen wir es zuhause, wenn wir mit unseren Kindern reden: Himmelland - das Land der Sehnsucht. Das Land, aus dem wir kommen und in das wir gehen. Ewigort. Oder die Bibel sagt: Paradies. Ort ohne Zeit, aus dem wir kommen und in den wir gehen, wenn unsere bestimmte spanne Leben unter dem irdischen Himmel zu Ende ist. Und immer, wenn wir in den Himmel über uns sehen, Sky und Heaven zugleich, ahnen wir: Wir sind Himmelwesen.

Wir werden nicht satt hochzusehen, schicken unsere Gedanken dahin, formulieren Briefe an den Himmel, beten und hoffen - wir tun das und hören nicht auf damit, auch wenn wir wissen: der Himmel schickt uns nicht immer die Antwort, die wir wünschen. Ja, wir wissen sogar manchmal: Manches kann gar nicht in Erfüllung gehen. Dennoch hören wir nicht auf, uns in Richtung Himmel zu bewegen mit unserem Sehnen und Bitten.

Ich glaube: Weil wir Himmel in uns tragen. Diese tiefe Ahnung, dass wir einmal Himmelwesen waren. Wir haben die Sehnsucht nach dem Vollständigen, dem Perfekten immer noch in uns. Das Licht, in dem wir alles sehen und erkennen, nicht nur die Bruchstücke der Welt.

Wir schicken unsere Gedanken in Richtung Himmel. An den Ort, an dem Jesus ist, mit Narben und Staub. Er hat den Dreck und die Enge der Welt verbunden mit der Weite und dem Gold des Himmels. Und deshalb glaube ich: Im Himmelland sind die Lieben, die ich vermisse. Befreit von Erdschwere, leuchtend wie die goldenen Ränder der Wolken.

Jesus hat den Himmel auf die Erde gebracht. Hat grenzenlos geliebt. Und es möglich gemacht, dass uns die Weite des Himmels offen steht, mit allen Narben und allem Staub, voller Weite, Zuhause voller Güte. Ein bisschen Himmel ist bereits hier. Und manchmal, da leuchtet es auf.

*In der Weite des Himmels schwebt deine Güte -  
und im Schatten deiner Flügel baust du uns die Welt.*

*Soweit die Wolken gehn, fliegt deine Liebe -  
und unter deinen Flügeln sind wir zu Haus,*

*Deine Sonne schenkt uns Wärme, nicht nur in deinem Himmelland,  
aus dem wir kommen und in das wir gehen -  
und du reichst uns deine Hand.*

*In der Weite des Himmels schwingt deine Güte -  
und unter deinen Flügeln baust du uns die Welt.  
Soweit die Wolken gehn, fliegt deine Liebe -  
ja, unter deinen Flügeln sind wir zu Haus, sind wir zu Haus.*

Text und Musik: Fritz Baltruweit (nach Psalm 36) © tvd-Verlag Düsseldorf

## In der Weite des Himmels

**R** In der Wei-te des Himmels schwingt dei - ne Gü - te - und im  
 Schatten dei-ner Flü - gel baust du uns die Welt. Soweit die  
 Wol - ken gehn, fliegt dei - ne Lie - be - und unter  
 3. ja,  
 dei - nen Flü - geln sind wir zu - haus, sind wir zu -  
 haus. 1. bist du uns Quel - le, bist du uns Tie - fe, bist du uns  
 2. bist du uns Nah - rung, schenkst du uns voll ein, lässt du uns  
 Grund, der e - wig trägt. Auf deinem Bo - den riecht es nach  
 won-nig ins Wei - te sehn. Dein Ho - ri - zont stillt al - le  
 Frei - heit. In dei-ner Luft at - men wir auf. → **R**  
 Sehn - sucht. In deinem Licht blü - hen wir auf.

Text &  
Musik Fritz Baltruweit (zu Psalm 36)  
© tvd-Verlag Düsseldorf

erschienen auf der CD „Fritz Baltruweit, Ich sing für dich“, tvd-Verlag 2011

## Bekenntnis

*Eine:* Ich glaube an eine Bleibe für mich

*Alle:* hinter dem Horizont,  
wohin kein Weh mich verfolgt,  
wo keine Sorge mich lähmt,  
wo keine Trauer mich drückt.

Ich glaube an eine Bleibe für mich  
unter einem anderen Himmel,  
befreit von der Erdschwere,  
auferstanden aus der Asche.

Ich glaube an Siege über den Tod.  
Ich glaube, solange ich glauben kann  
an etwas ganz Neues,  
das noch kein Auge gesehen,  
kein Ohr erhört  
und keine Stimme besungen hat.

Ich glaube über das Leben hinaus  
an das Leben. Amen.

(Annemarie Schnitt)

## Lied: Wie lieblich ist der Maien

1. Wie lieblich ist der Maien aus lauter Gottesgüt, des sich die Menschen freuen,  
weil alles grünt und blüht. Die Tier sieht man jetzt springen mit Lust auf grüner Weid,  
die Vöglein hört man singen, die loben Gott mit Freud.

2. Herr, dir sei Lob und Ehre für solche Gaben dein! Die Blüt zur Frucht vermehre,  
lass sie ersprießlich sein. Es steht in deinen Händen, dein Macht und Güt ist groß;  
drum wollst du von uns wenden Mehltau, Frost, Reif und Schloß'.

3. Herr, lass die Sonne blicken ins finstre Herze mein, damit sich's möge schicken,  
fröhlich im Geist zu sein, die größte Lust zu haben allein an deinem Wort,  
das mich im Kreuz kann laben und weist des Himmels Pfort.

4. Mein Arbeit hilf vollbringen zu Lob dem Namen dein und lass mir wohl gelingen,  
im Geist fruchtbar zu sein; die Blümlein lass aufgehen von Tugend mancherlei,  
damit ich mög bestehen und nicht verwerflich sei.

*Text: Martin Behm (1604), Melodie: Johann Steurlein (1575; geistlich Nürnberg 1581)*

## Schlussgebet – mit dem Kehrsvers:



O Hei-land, reiß den Himmel auf. Komm he-rab zu uns.



Schen-ke dei-nen Frie--den. A - - men.

*Text: Friedrich Spee / Elisabeth Rabe-Winnen / Fritz Baltruweit, Musik: Fritz Baltruweit*

M: Wir beten:

Gott des Himmels und der Erde.

Wir schauen hoch in die Wolken und rufen: Du lieber Himmel!

Unsere Sehnsucht bindet sich an das, was der Blick in den Himmel verheißt.

Und wir hoffen hin zu Dir und beten, bitten, singen:

**Kehrvers:**

O Heiland, rei den Himmel auf,  
komm herab zu uns.  
Schenke deinen Frieden. Amen.

*Text: Friedrich Spee / Elisabeth Rabe-Winnen / Fritz Baltruweit, Musik: Fritz Baltruweit*

G:

Du lieber Himmel! Sage ich und sehe hinauf und frage mich: ist der Himmel das? Lieb? Weit?  
Gibt er Geborgenheit?  
Ich kann es mir schwer vorstellen.  
Und doch glaube ich: ich bin aufgehoben in der Unendlichkeit.  
Ich bin in Gottes Nähe zuhaus.  
Das gibt mir Kraft in meiner Endlichkeit.  
Das will ich weiter glauben.  
Gott des Himmels und der Erde – hilf mir dabei.

**Kehrvers:**

O Heiland, rei den Himmel auf,  
komm herab zu uns.  
Schenke deinen Frieden. Amen.

S:

Du lieber Himmel! Schreie ich hinaus.  
Jeden Tag gehe ich durch meinen Garten und immer wieder begeistert mich die Vielfalt der Natur.  
Aber wie lange noch, geht es mir durch den Kopf. Werden bald fruchtbare Gegenden zu Wüsten?  
Gott, was kann ich dafür tun, dass auch andere Menschen sich an ihrer Natur erfreuen und sich einsetzen.  
Ich kann nur beten und sparsam mit den Ressourcen umgehen und hoffen, dass neue Technologien entwickelt werden, die der Erde helfen sich zu erholen – hilf dabei.

**Kehrvers:**

O Heiland, rei den Himmel auf,  
komm herab zu uns.  
Schenke deinen Frieden. Amen.

H:

Du lieber Himmel! Das rufe ich aus, wenn ich diese Erde besehe!  
Wie kann es sein, dass Kriege, Krankheiten, Naturkatastrophen, Hass und Ungerechtigkeit um die Welt ziehen?  
Alle Menschen möchten doch einfach friedlich leben.  
Himmel, ist das zu viel verlangt?  
Ich wünsche mir, dass wir Menschen das schaffen – einander als Menschen zu sehen  
und alles für Frieden und ein gutes Leben auf dieser Erde zu tun.  
Gott des Himmels und der Erde – hilf dabei.

**Kehrvers:**

O Heiland, rei den Himmel auf,  
komm herab zu uns.  
Schenke deinen Frieden. Amen.

A:

Du lieber Himmel! Du bist die Adresse meiner Sehnsucht und Adresse für die Hoffnung auf Antwort.  
Ort, an den ich mein Warum rufe. Warum?  
Diese Frage, ich kann es nicht leugnen, habe ich oft und suche nach Antworten für Dinge hier auf der Erde.  
Warum? Mussten Menschen hier schon gehen? Und sind sie bei Dir im Himmelland?  
Manchmal aber, viel seltener als „Warum“, denke ich auch: „Danke!“  
und werfe meinen Dank in Richtung Himmel. „Danke, Gott!“ Danke, dass ich Dir alles sagen kann.

Dass ich mein Warum an den Himmel adressieren kann. Das allein hilft mir schon.  
Dass Du da bist und ich glaube: Du hörst mein Fragen und nimmst mich ernst und siehst mich.  
Denn Du bist ein Gott, der vom Himmel auf die Erde gekommen ist.  
Ich möchte nicht aufhören, mit Dir zu sprechen. Dir mein Warum in den Himmel zu rufen.  
Und meinen Dank zu sagen. Gott, des Himmels und der Erde – hilf mir dabei.

#### **Kehrvers:**

O Heiland, rei den Himmel auf,  
komm herab zu uns.  
Schenke deinen Frieden. Amen.

M:

Gott des Himmels und der Erde.  
Wir schauen hoch in die Wolken und rufen: Du lieber Himmel!  
Unsere Sehnsucht bindet sich an das, was der Blick in den Himmel verheißt.  
Alles, was uns noch auf dem Herzen liegt und unsere Gedanken bestimmt,  
nehmen wir mit in das Gebet, das Dich auch im Himmel verortet.

#### **Vater unser**

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

#### **Lied:**

1. Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu beginnen, ganz neu,  
da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.  
Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.
2. Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel  
und Erde, dass Frieden werde unter uns.  
Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.
3. Wo Menschen sich verbnden, den Hass überwinden und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel  
und Erde, dass Frieden werde unter uns.  
Da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

*Text: Thomas Laubach, Musik: Christoph Lehmann, © tvd-Verlag Düsseldorf*

#### **Sendung**

- M. Gott,  
lass uns durch die Wolken schauen,  
durchwehe uns mit Licht und Freude,  
durchstrme uns mit Freiheit und Liebe.
- R. Lass uns spüren, wie es im Himmel ist,  
wie es riecht – wie du bist.
- M. Gott,  
lass uns durch die Wolken schauen,  
mit Worten der Güte,  
mit Sätzen der Gnade,  
mit Geschichten der Liebe.
- R. Gott,  
lass uns durch die Wolken schauen  
und öffne den Himmel

in unseren Herzen.

- M. So geht unter der Weite des Himmels  
und der Gnade Gottes - mit seinem Segen.

## Segen

*Musik beginnt,  
bleibt dann unter dem Segenswort.*

Gott segne dich  
mit der Lebendigkeit seines Windes.

Gott behüte dich  
mit der Zartheit ihrer Wolken.

Gott begleite dich  
mit der Geborgenheit seiner Weite.

Friede sei mit dir.

Amen.

*Musik geht weiter - und führt in das Lied „Seid behütet“.*

## Lied „Seid behütet und beschützt“



Seid be - hü - tet und be - schützt auf dem Weg durch die  
Zeit von un - serm Gott, der bei uns bleibt, mit sei - ner  
Gü - te bei uns bleibt auf dem Weg durch die Zeit.

2. Seid behütet und beschützt,  
wo auch immer ihr geht,  
von unserm Gott, der zu uns steht,  
mit seiner Liebe zu uns steht,  
auf dem Weg durch die Zeit.
3. Seid behütet und beschützt,  
wenn der Tag euch auch graut,  
von unserm Gott, der uns vertraut,  
der uns die Schöpfung anvertraut,  
auf dem Weg durch die Zeit.
4. Seid behütet und beschützt,  
wie ein Vogel im Nest,  
weil unser Gott uns nie verläßt,  
nicht einen Augenblick verläßt  
auf dem Weg durch die Zeit.

Text: Hans-Jürgen Netz; Musik: Fritz Baltruweit  
© rvd-Verlag, Düsseldorf

---

Mtiwirkende:

Pastorin Meike Magnussen

Pastorin Elisabeth Rabe-Winnen (Predigt)

Rundfunkbeauftragter Marco Voigt

die „Brief an den Himmel-Schreiberinnen“ Ria und Sandra Güldenpfennig,

Susanne Drohla,

Amke Haut,

Gisela Meyer-Menk,

Hannelore Pinkepank

...und die Musikant/innen Fritz Baltruweit (Gesang, Gitarre),

Valentin Brand (Piano),

Charlotte Fritz (Violine),

Barbara Kühle (Gesang)

und Hannes Kühle (Percussion).